

1. Praktikumsfindung und Bewerbungsphase

Ich begann mein Studium in Deutsch und Politikwissenschaft im Winter 2014, da ich mich schon während meiner Schulzeit für das Berufsfeld 'Journalismus' interessierte und ich glaubte, dass eine inhaltliche Kompetenz in bestimmten Fächern mich langfristig besser vorbereiten würde, als ein reines Journalismusstudium. Außerdem sehe ich auch nach wie vor großes Potential in meinen Vertiefungsmöglichkeiten im Master, sowohl bei den Medienwissenschaften, als auch in der Auseinandersetzung mit Gegenwartsliteratur und Kulturökonomie.

Aufgrund meines journalistischem Interesses, war die Entscheidung, mich beim ZDF zu bewerben, naheliegend. Das Fernsehen als journalistisches Medium hatte mich schon immer am meisten interessiert, ich fand es spannend, Bild und Ton zu kombinieren und kompakte, aber dennoch spannende Beiträge herzustellen. Ich erhoffte mir, mehr als nur theoretische Einblicke in die Prozesse des Fernsehens zu gewinnen und die übergeordneten Zusammenhänge zu verstehen. Außerdem hoffte ich, mich ausprobieren zu dürfen und meine Kenntnisse im Texten zu erweitern.

Für das Praktikum musste ich mich über ein Online-System bewerben und ein klassisches Anschreiben, sowie meinen Lebenslauf, Zeugnisse von vorangegangenen Praktika und natürlich mein Abiturzeugnis hochladen. Im Anschluss konnte ich drei Studios auswählen, bei denen ich gerne mein Praktikum machen würde und Prioritäten für diese vergeben.

Kurz darauf rief mich Herr H. an und führte mit mir ein kurzes telefonisches Bewerbungsgespräch. Im Anschluss hatte ich seine mündliche Zusage; eine Woche später die schriftliche.

Das ZDF gab mir die Möglichkeit, mein Praktikum in der vollständige vorlesungsfreien Zeit zu absolvieren, d. h. achteinhalb Wochen. Die Niederlassung in Kiel ist zuständig für die Berichterstattung aus Schleswig-Holstein, sowie die Korrespondenz von Skandinavien. Dennoch ist es mit nur acht festangestellten Mitarbeiter*innen eines der kleineren Landesstudios.

2. Der Praktikumsalltag

Zu Beginn des Praktikums begleitete ich vor allem Herrn H.. Er arbeitete mich ein und gab mir Aufgaben, bis ich eigene Aufgaben für meine Projekte zu erledigen hatte. Von Beginn an, hatte ich einen eigenen Schreibtisch mit Telefon, Computer und eigener Emailadresse. Das erleichterte das selbstständige Arbeiten enorm; ich hatte es in vorangegangenen Praktika häufig anders erlebt.

Wenn nichts besonderes, wie ein sehr früher Dreh vorgesehen war, begann der Arbeitstag um neun Uhr mit der Besprechung des gesamten Teams. In dieser Sitzung wurden die Themen und anstehende Drehs besprochen. Außerdem wurde sich über langfristige Projekte oder angesetzte Interviews mit Politikern ausgetauscht; die Korrespondenz mit dem Landeshaus war nicht nur wegen der anstehenden Landtagswahlen 2017 ein wichtiger Bestandteil der Arbeit der Redakteur*innen. Der Arbeitsalltag gliederte sich im Wesentlichen in drei übergeordnete Teilbereiche.

2.1 Recherche

Zunächst recherchierte ich gemeinsam mit den Redakteur*innen in der lokalen Presse und auf Presseportalen nach möglichen Themen für Beiträge. Diese Themen wurden von den Redakteur*innen in kurze Themenangebote geschrieben und in ein internes Portal geladen. Die Redaktionen der verschiedenen ZDF-Formate konnten diese einsehen und für ihre Sendung relevante Beiträge bestellen. Ein weiterer Aspekt der Recherche bestand in der telefonischen oder schriftlichen Korrespondenz mit diversen Behörden oder Experten für recherchierte Themen.

2.2 Dreharbeiten

Die Dreharbeiten gestalteten sich, je nach Thema, sehr unterschiedlich. Sie waren der kreativere Teil des Arbeitsalltages und nicht wirklich kalkulierbar, da viele Drehs sehr wetterabhängig waren oder zu bestimmten Tageszeiten durchgeführt werden mussten, z. B. Vormittags, weil eine Kindergartengruppe gedreht werden sollte usw. Des Weiteren gehörte zum Arbeitsalltag, zu aktuellen Themen O-Töne von Passant*innen in der Fußgängerzone oder an der Kiellinie einzuholen oder Interviews mit Expert*innen zu führen. Ich lernte schnell, wie wichtig es ist, genug Filmmaterial zu drehen, da im späteren Schnitt einiges verloren geht, worauf im folgenden Kapitel näher eingegangen werden soll. Beim Dreh waren immer ein*e Tontechniker*in und ein Kameramann*frau anwesend.

2.3 Schnitt und Textarbeit

Mithilfe eines*er Schnitttechniker*in wurde das gedrehte Material gesichtet und ausgewählt. Je nach Dreh, konnte dieses Sichten mehrere Stunden dauern. War das brauchbarste Material ausgewählt, wurde es gekürzt und die* der Redakteur*in textete dazu. Hierbei bestand die größte Herausforderung darin, dass das Bild und der Text zusammenpassten. Die Länge der Beiträge war vor dem Dreh schon durch die bestellende Redaktion festgelegt worden, es bestand nur wenig Spielraum. War der* die Redakteur*in mit dem Text und dem Schnitt zufrieden, wurde der Text in der Sprechkabine aufgenommen. Nachdem die Verantwortlichen den Beitrag abgenommen hatten, wurde dieser an die entsprechende Redaktion gesendet.

3. Meine Aufgaben

Mein Arbeitsalltag bestand zunächst aus der Begleitung und Unterstützung der Redakteur*innen bei ihrer Arbeit. Nach der ersten Arbeitswoche wurde ich mit der Themenrecherche betraut. Kurz darauf durfte ich mit dem Kamerateam O-Töne einholen und diese im Anschluss an den Schnittplätzen einsehen und eine Vorauswahl treffen.

Nachdem ich die Redakteur*innen häufig bei Drehs und Schnittarbeiten begleitet hatte, wurde ich schließlich mit einem eigenen Beitrag betraut, den ich von Beginn an selbstständig plante, disponierte, recherchierte, drehte (mit Kamerateam versteht sich), schnitt und textete. Einzig das einsprechen übernahm Herr B., der Leiter der Redaktion, da wir nach einigen Versuchen merkten, wie viel Übung das professionelle Lesen von Nachrichtentexten erfordert.

Gegen Ende meines Praktikums kamen außerdem administrative Aufgaben für ein Format zur Landtagswahl 2017 hinzu, welches ich recherchieren und vorbereiten durfte. Die „Marktplatzgespräche“ für die ZDF Drehscheibe begleitete ich nach meinem Praktikum im Rahmen einer Werkstudent*innen Stelle weiter bis zu ihrem Abschluss.

4. Fazit

Abschließend kann ich sagen, dass die Zeit beim ZDF meine Erwartungen und Wünsche an das Praktikum bei weitem übertroffen hat. Es hat mich in der Entscheidung bestärkt, Medienwissenschaften als Masterstudiengang zu wählen und mich um weitere Praktika in diesem Bereich zu bemühen. Durch die Kontakte wurde mir zum einen die bereits erwähnte

Werkstudent*innen-Stelle während der Wahlen, sowie ein weiteres Praktikum beim NDR ermöglicht.

Die Softskills, die ich durch Präsentationen und Hausarbeiten im Studium erworben habe, waren in jedem Fall für die Arbeit als Redakteur*in hilfreich. Es fiel mir leicht, in die Recherche einzusteigen und mit Interviewpartnern zu kommunizieren. Es hat mir sehr gut gefallen, dass mir so viel zugetraut wurde und ich sehr viel selbstständig arbeiten konnte. Dies gab mir die Möglichkeit ein kleines Portfolio für spätere Jobbewerbungen aufzubauen. Schade fand ich, dass es in dieser Branche grundsätzlich schwierig ist, Langzeitpraktika zu absolvieren. Ich fühlte mich nach den acht Wochen richtig angekommen und denke, dass ein längeres Praktikum mich noch weiter gefordert hätte und mich auf mein Berufsleben vorbereitet hätte.

Auch wenn ich Beiträge aus allen Themenbereichen begleitet oder gedreht habe, denke ich, dass meine thematische Spezialisierung im Studium, mir vor allem im kulturellen Journalismus Türen öffnen könnte. In Zukunft möchte ich weitere journalistische Praktika mit spezialisierterem Schwerpunkt absolvieren und erhoffe mir, dass sich darauf vielleicht noch konkretere Kontakte und Möglichkeiten für mein Berufsleben ergeben.